

K e h r e r , Karl Christian

✓

Dann, kommt es zu geschicktem und verständigem wirthschaftlichen
Folge aber die Gabe der Unterweisung, die sich nur
auf Handrath und Manipulation der Farben beschränkt.

Tafel waren auch hier die Fortschritte sehr langsam.
Der Unterricht in der Anatomie folgte ganz und in
der Perspektive gar sehr sehr wenig. Und als er im
Jahre 1777. Genua verließ und nach Florenz zurück kam,
so konnte man das Glück, schuleise Bilder zu malen,
seinem Dilettanten nachschauen, was in dem damaligen Zeiten
und in dergleichen Gegenden nicht geschehen war.

Von nun an sich selbst überlassen, wußte das Fort-
schritt sein Exempelium bleiben, worin er sich in der Wissenschaft,
der Kunst, in der Darysma, und in der Anatomie
sich zu üben Gelegenheit hatte, bis zum Jahre 1782. da
er in die Gegend von Genua und 1783. durch Innsbruck
Kempten und den Hof des kaiserlichen Kaisers. Albrecht zu A.
L. f. Württemberg gelangte. Nach 2. jährigen Aufenthalt, wußte er zum Hofmalen, jedes
offen, freier, anmutig, und wies 1785. mit schmeichelndem
Erfolge nach Dresden, um dort sein Studium fortzusetzen.

Hier sieht er sich, wie die Schuppen, von den Augen, dass die, von
den nun im Durchschlag gestrichen, Gallerie zu München
und Exalt hatten längst den gemachten Frieden verloren.
Wenn er nun dort die Werke des von J. B. Rubens, Rembrandt,
das Elenit Tibia und Correggio, die äußerlich, blüht, barock
mollte, so zog doch die Entdeckung der Meisterwerke aller
Zeiten ihn in Anspruch an, dass wohl die Hälfte der 2. jähr-
igen Aufenthalt auf diese gewidmet werden kann. Der Mann
ist ein Abguss und ein Antik der Dialekt, man kann dann nicht
nicht ganzmützig, in dessen schließ er sich doch, durch den
Friede begünstigt, früh morgens in der Dämmerung zu den
Festern, um dort zu zeichnen. Im Winter wohnt der Adel,
Paul besucht.

Auch gemaltete ihm die, von dem Hof Maler Johann
Kaspar Felsch, dasselben in seinem Atelier zu,
weiter zu sehen, großen Vorteil. Dass aber, wie in
München und L. K. Künsten Capicon gesagt ist, die
Vorlesungen des Dir. Casanova besucht habe, ist falsch.
Casanova war nicht die kühnen Holländer, und
wieder kühnen Colonisten und unsere Zeichen malen. Das
genießt davon, wenn er auf seinen Fuß kam.

1787. zu Ende Oct. wußte er Dresden, malte in Leipzig bis
1788. im Sommer, hielt das Bild, hielt kleine Portraits, malte
einige a la Carville, die damals sehr beliebt, und den Zeichen
nicht möglich waren, und hatte hierauf nach Gallien und nach
Paris bis zum Frühjahr 1790. war nicht, und, um nach Berlin
zu gehen, die schmeichelnd des Kaisers erhielt.

Die Gallerie zu Sans Souci besah er mit 3. Tage lang, auf den
Gallerie des Königs: Dilettant über, copierte er 2. D. D. D. D. D.
D. D. D. und malte mehrere Bildnisse in der Nacht 1790. aber
wurde er, in der Nacht, wegen nötiger Arbeiten, nach Berlin,
stieß zurück kommen. Seitdem hat er weiter keine Kunst,
nicht unternehmen können, indem er im Jahre 1789. ihn
abgeschickt, sehr mühsigen Gasse, zum Dilettant nicht hier,
nicht, und nicht, durch Portraits zu malen, zu malen
möglichst möglich machte. Die damaligen Zeiten waren für
zu sehr günstig, bis der Krieg der Franzosen in Gefahr
Gegenstand aller Furcht und ihm die Wege gab, seiner
wunderbaren Kräfte hier weniger nützlichen, zu
stehen und Genuß Malen zu folgen.

Sein Studium war also sehr unregelmäßig.
Die Unterbrechung zu einem italienischen Kriege, wurde
ihm, als er Genua verließ, zugeführt, man ließ ihn

4. Jahr lang auf diese Vorfahrungen warteten, um es nicht
zu halten.

Dah, was er nunmehr, vornehmlich, mit Hilfe seiner weisen,
erfahrenen Jugendbildung, von W. Götzschen und anderen guten
Kunst Lehrern, Kupfer Stechen und Kupferstechen nach den
besten Meistern, vorzüglich nach Kupfer, Engraving, Dominichini,
G. Rani, Poussin und anderen.

Vasdenique hielt er es nicht für unangebracht, wenn er sich
einen Autodidacten nennt.

Anfangs musste er die Skizzen zu den Bildern mit dem
Faden und Pinsel. Valtan nun gemalt. Jetzt aber dient
eine Zeichnung selbst zum Entwurf des Kunstwerks, den nach,
für die Kunst der Kunst auf die Zeichnung gezeichnet und
bezeichnet wird und nach vorgerissenen Skizzen zu
malt wird. Valtan gezeichnete Vorzeichnungen.

Er gebraucht keinen Gliedermaße. Malereien sind zwar,
sowie man sie nach der Natur, alle Figuren aber vor
unserm geistigen. Der belebte Gliedermaße bleibt
immer Holz, und nach dem künstlich gezeichneten Gewand
sind man die lebendige Bewegung nicht finden können.

Bei den Untermaße werden die Farben stark auf,
getragen, so, als ob das Bild a la prima fertig werden
sollte. Durch das folgende Untermaße, bedarf es keiner
manigfaltigen Nachhilfe und Retouche.

Die Königlich Preussische Akademie der Künste zu Berlin
beehrte und ernannte ihn zum Mitglied im Jahr
1793. mit dem Diplom zum ordentlichen Mitglied.
Am gleichem Tag im Jahr 1815. von den Königlich
Preussischen Zerstreuungskammer in Genua.